EVANGELISCHES RUNDFUNKREFERAT NRW / KIRCHE IM WDR

Ev. Rundfunkreferat NRW / Kirche im WDR - Hans-Böckler-Str. 7 - 40476 Düsseldorf
TELEFON: 0211-41 55 81-0 - buero@rundfunkreferat-nrw.de - www.kirche-im-wdr.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Ev. Rundfunkreferat NRW. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Hörmal | 05.06.2016 07:45 Uhr | Kerstin Hanke

Im Gehen seiner Sesele zuhören - Das Labyrinth

Autorin: Manchmal braucht es nur ein Buch und einen Rasenmäher und das Leben nimmt eine unerwartete Wendung. So ist es Gernot Candolini ergangen. Der Österreicher unterrichte Biologie in einem Gymnasium. Und dann entdeckte er ein Buch über Labyrinthe und war fasziniert.

O-Ton: Und habe mit einem Rasenmäher auf der Wiese eines ausgemäht. Wir haben vorher mit einem Schraubenzieher und einer Schnur da die Kreise gezogen in die Wiese, damit man ungefähr weiß, wo die Wege sind. Das war damals ein klassisches kretisches Labyrinth.

Autorin: Kinder holten damals ihre Freunde herbei. Schnell kamen auch weitere Besucher auf die Wiese, beschritten die verschlungenen Pfade, bewunderten das Wegmuster. Seitdem hat Gernot Candolini viele Labyrinthe entworfen und angelegt.

O-Ton: Immer wenn ein Labyrinth fertig ist, gibt es diesen Effekt. Wow, das ist aber schön. Es hat etwas Ordnendes. Hat etwas Klares. Wirkt fast ein bisserl wie en Mandala. Ist aber keines. Weil es in Wirklichkeit doch nicht symmetrisch ist, weil der Weg doch immer auf einer Seite weggeht.

Autorin: Nach dem ersten Labyrinth nahm Gernot Candolinis Leben radikale Wendung. Er kündigte seine Stelle, die Familie zog in eine andere Stadt. Vorher reisten sie mit dem Wohnwagen ein halbes Jahr durch Europa. Auf den Spuren der alten Labyrinthe. In ihnen erspürte Candolini ein Gleichnis des Lebens, einen Spiegel der Seele, in dem man viel entdecken kann: vor allem sich selbst.

O-Ton: Ich finde überhaupt das Lernen des Menschen etwas sein muss, wo man auf

einem Weg ist und nicht so sehr die Frage sich immer stellt, was ist falsch, was ist richtig. Sondern wie habe ich den Mut Schritt für Schritt zu setzen. Auch mit dem Vertrauen, dass wer den ganzen Weg geht, danach ankommt.

Autorin: Das ist die Weisheit aller Labyrinthbauer. Wer das Leben als Irrgarten begreift, ängstigt sich vor Irrtümern und fürchtet verloren zu gehen. Wer das Leben als Labyrinth begreift, hat eine Mitte und kennt Geborgenheit.

O-Ton: Im Labyrinth ist noch was anders. Etwas wo man immer das Gefühl hat, dass man in eine Zwiesprache kommt mit sich selber, mit andern Menschen. Es schafft so einen Raum, der ein heiliges Gehen ermöglicht. Ich sag immer: Der Mensch lernt im Gehen seiner Seele zuzuhören.

Autorin: Im Labyrinth gibt es nur einen einzigen Weg. Verschlungen windet sich hin und her. Aber er führt immer in die Mitte. Ohne Abzweigung und ohne Sackgasse. Das Ziel klar vor Augen macht man dann doch eine überraschende Entdeckung. Die Mitte scheint zum Greifen nah. In Wahrheit ist man an dieser Stelle oft am weitesten von ihr entfernt.

O-Ton: Man geht auf was los und meint, man hat das gleich. Das kann ja nicht so schwer sein. Aber dann macht man die Feststellung: Alles was wertvoll ist, hat auch seinen Weg, dauert seine Zeit.

Autorin: Wer dann wirklich in der Mitte des Labyrinthes ankommt, bleibt stehen und genießt den Augenblick. Doch was dann? Es gibt nur einen Weg zurück. Den, den ich bereits gegangen bin.

O-Ton: Und steht dann vor der Frage: Und was jetzt? Es gehört eben auch dazu, dass man einen Weg auch zurückgeht. Und das man auch Zeit hat für andere Dinge. Es gibt ja auch Dinge im Leben, die haben kein besonderes Ziel. Aber sind doch sehr wichtig.

Autorin: Gernot Candolini strahlt eine Ruhe und Heiterkeit aus, die sich im Raum warm ausbreitet. Das Labyrinth hat ihm noch etwas geschenkt. Die Begegnung mit wundervollen Menschen. In seinen Büchern sammelt er ihre Geschichten und ist sich sicher:

O-Ton: Ein mystischer Mensch wird im Labyrinth eine mystische Erfahrung machen Nach meiner Sicht ist sowieso jeder Mensch mystisch und spirituell. Deshalb findet auch jeder auch im Labyrinth einen Ort, wo irgendwas in Zwiesprache oder in Resonanz gerät mit der eigenen Seele.